

# Traumjob oder einsamer Kampf?

**Beitrag von „Herr Rau“ vom 7. Juli 2004 17:30**

Ich bin jetzt zwei Jahre Ref plus sechseinhalb Jahre fertiger Lehrer. Ich glaube, ich kann den Job auf Dauer durchstehen - er macht mir jedenfalls immer noch enorm viel Spaß.

Mit der Zeit geht es auch leichter. Ich unterrichte in diesem Jahr zum ersten Mal Informatik, und hab das nur recht mäßig gut getan. Das halte ich aus, weil ich mich erinnere, dass mein erstes Jahr Deutsch (vor allem im Referendariat in der Einsatzschule) auch nicht so besonderes war. In Deutsch bin ich mit den Jahren zufriedener mit meiner Leistung geworden; ich hoffe, dass das in Informatik auch so sein wird.

Sehr gerne würde ich mal ein oder zwei oder auch fünf Jahre etwas anderes machen (Betrieb, Erwachsenenbildung, Ausland.) Es ist halt schwierig, oder zumindest wird es einem nicht leicht gemacht, danach wieder in den Beruf in Deutschland zurückzukehren.

Was mir hilft - neben den Gesichtern der Schüler - sind meine Frau, bei der ich mich ausjammern kann, und meine Kollegen. Wir kämpfen immer noch zu einsam, aber wir laden uns oft gegenseitig zum Essen nach Hause ein oder gehen ins Café oder abends in die Kneipe. (Diejenigen jedenfalls, die in München wohnen.) Da wird auch nur über Schule und Schüler gesprochen, aber das stört uns nicht. Und nach der Schule fahren wir gemeinsam S-Bahn oder sitzen noch ein bisschen herum, anders als allerdings die meisten Kollegen, die gleich nach Hause eilen.

Am meisten frustriert uns das bayerische Schul- und Notensystem. Allerdings wissen wir, dass wir uns die Arbeit auch innerhalb dieses Systems noch einfacher machen könnten, und die Hoffnung, das auch noch mal zu verwirklichen, gibt uns Auftrieb. Immerhin sind meine Schulaufgaben jetzt schon kürzer geworden, und wir haben uns ein paarmal gegenseitig im Unterricht besucht oder Deutsch-Grund- und Leistungskurs, die parallel stattfinden, auch gemeinsam unterrichtet oder uns Schüler für Referate ausgeliehen. (Ein guter Grundkurs-Referent gleich noch mal zur Wiederholung in den Leistungskurs.) Das fördert Zusammenhalt und erleichtert uns die Arbeit ein bisschen.